

# Hoffnungsschimmer im Milieu

Die Beratungsstelle „Amalie“ hat es geschafft, dass in Mannheim über das Thema Prostitution gesprochen wird. Die Institution feiert ein kleines Jubiläum: Vor fünf Jahren mündete eine Studienarbeit letztlich in das Angebot. Die Einrichtung ist mittlerweile so gut vernetzt, dass die Arbeit für die Sozialarbeiterinnen leichter geworden ist.

VON MARCO PARTNER

**MANNHEIM.** Sie ist eine Stimme für die, die keine haben. Für Frauen, die an den Rändern der Gesellschaft leben, meist belächelt, selten ernst oder richtig wahrgenommen. Seit 2013 gibt es „Amalie“ – die Beratung für Frauen, die als Prostituierte arbeiten. Ihre Räume befinden sich unweit von Mannheims Rotlichtmilieu, der Lupinenstraße in der Neckarstadt-West. Anlässlich des fünften Geburtstags der in ganz Baden-Württemberg einzigartigen Einrichtung wird deutlich: „Amalie“ ist nicht nur Anlaufstelle für Frauen in prekären Notlagen, sie öffnet auch den Diskurs für ein seit Jahrhunderten tabuisiertes Thema. Und hält Klischees und Vorurteilen die raue, aber auch menschliche Wirklichkeit entgegen.

„Amalie ist mit den Jahren zu einer starken Persönlichkeit gewachsen. Sie schaut hin, wo andere wegsehen oder nur verschämt lachen. Es ist ein Ort der Menschlichkeit, der Türen öffnet für Frauen, die oft vergessen werden“, sagt Dekan Ralph Hartmann. Bei einer Feierstunde vor einiger Zeit zeigte schon die Gästeliste, wie gut die unter der Trägerschaft der Diakonie Mannheim stehende Einrichtung mittlerweile vernetzt ist. Mit dem Gemeinderat, Hochschulen, Ärzten, der Polizei und anderen sozialen Organisationen arbeitet man Hand in Hand. Für Staatssekretärin Bärbl Mielich liegt gerade in diesem Netzwerk ein Geheimnis des Erfolgs.

Im April überzeugte sie sich bei einem Besuch in der Neckarstadt selbst von der Beratungsstelle, die neben psychologischer Unterstützung und Rechts- wie Schuldnerberatung medizinische Versorgung anbietet und dank eines Wohnprojekts beim schwierigen Ausstieg aus der Prostitution zur Seite steht. „Frauen, deren Heimatland und Familie meist weit weg sind, dürfen sich bei euch gut aufgehoben fühlen und werden mit Würde behandelt. So kommen sie raus aus der Isolation“, verdeutlicht



Die meisten Prostituierten in der Lupinenstraße stammen aus Bulgarien und Rumänien.

ARCHIVFOTO: KUNZ

Mielich. Gerade wegen des in diesem Jahr in Kraft getretenen Gesetzes zum Schutz der Frauen in Prostitution sei „Amalie“ ein leuchtendes Beispiel und Vorreiter für Baden-Württemberg. „Wir müssten eigentlich im ganzen Land ähnliche Strukturen schaffen wie in Mannheim, die Beratungsstellen selbst dürfen kein isoliertes Dasein führen“, so die Staatssekretärin.

Überrascht war Achim Weizel, Stadtrat der Mannheimer Liste, dennoch, als vor ein paar Jahren ein Antrag zur finanziellen Unterstützung des Amalie-Projekts in den Gemeinderat flatterte. „Das war völlig aus dem bekannten Rahmen, diese Zielgruppe hätten wir bis dahin nicht“, gesteht er. Mittlerweile ist er selbst Beiratsmitglied von „Amalie“ und die Beratungsstelle wird jährlich mit 66.000 Euro von der Stadt gefördert. „Wir alle profitieren davon vielleicht



Immer auf der Suche nach Kooperationspartnern: Julia Wege (rechts) hat 2015 Carokissen-Firmengründerin Carolin Bleisteiner für die Arbeit von „Amalie“ begeistert.

ARCHIVFOTO: KUNZ

mehr als Amalie, wenn sich Einstellungen ändern und Stigmatisierungen abgebaut werden“, so Bürgermeister Michael Grötsch (CDU).

Genau das war es auch, was Julia Wege dazu bewog, sich während ihres Studiums mit dem Thema Prostitution zu befassen. Erst in der Theorie, dann ganz praxisnah, denn ihre Masterarbeit mündete letztlich in die Amalie-Beratungsstelle. Jährlich steigen die Klientenzahlen, aber auch die Unterstützung wird immer größer. „Damit hätte ich nie gerechnet, dass wir so viele Menschen so schnell begeistern können“, ist sie selbst erstaunt, wie offen mit dem Thema von vielen Seiten umgegangen wird.

Auf besondere Weise näherte sich Filmemacher Thomas Sonnenburg der Mannheimer Beratungsstelle. Er drehte einen Imagefilm, bei der die betroffenen Frauen und ehrenamtlich helfende Ärzte selbst zu Wort kommen. Schon häufig wurde der TV-Streetworker, der mit der Doku-Soap „Die Ausreißer – Der Weg zurück“ den Deutschen Fernsehpreis erhielt, mit Notsituationen am Rande der Gesellschaft konfrontiert. „Diesmal habe ich mich aber besonders für die Gattung Mann geschämt“, betont er.

## ZUR SACHE

### Hohe Dunkelziffer

Die kostenlose Beratungsstelle „Amalie“ in der Draisstraße 1 richtet sich an alle Frauen, die in der Prostitution arbeiten oder aussteigen möchten. Nach Schätzungen gehen in Deutschland bis zu 400.000 Frauen der Prostitution nach, in Mannheim liegt die Dunkelziffer bei 500 bis 1200 Frauen. 70 bis 90 Prozent davon sind Migrantinnen, die meisten aus Rumänien, Bulgarien und Afrika. Über die Streetwork-Aktionen von „Amalie“ wurden 2017 insgesamt 691 Frauen aufgesucht, drei von ihnen haben den Ausstieg aus dem Rotlicht geschafft, sechs Kinder wurden mitbetreut. |mpt